

# Die Peins in Andisleben

## Andisleben 1. Forschungsbericht

Die Forschungsberichte werden so wiedergegeben, wie sie an Ort und Stelle bei jeweiligen Recherchebesuchen entstanden. Wäre nur ein einziger Besuch in Andisleben erfolgt, gäbe es die Erweiterungen auf dem Wege zur möglichen Vervollständigung nicht. Mehrere Recherchen am gleichen Ort stellen die Ergebnisse auf eine breitere Basis. Auch hat so ein späterer Forscher die Möglichkeit, die einzelnen Schritte besser nachzuvollziehen.

Dem Verfasser ist bewußt, daß es eleganter gewesen wäre, alle in einem Bericht zu verarbeiten (vermengen), es ginge jedoch zu Lasten der werktreuen Entstehung und Übersichtlichkeit.

Unser Ziel war es, die Linie der Peins mit ihrem Umfeld darzustellen, ein Sorbisch-Wendischer Hinweis ergab sich bisher nicht. Wie früher beschrieben, so erzählte die Mutter des Verfassers, daß „sorbisches Blut“ in der Peinstammlinie sei.

### 1. Pein

Der Ansatz für Andisleben war Johann Louis Pein, der 1860 die Margarethe Wilhelmine Auguste Winzer aus Gebesee heiratete und dorthin zog. Seine Taufe konnte 1834 in Andisleben gefunden werden, die Eltern Friedrich Wilhelm Pein und Johanna Magdalena Sahl heirateten 1828. Der Vater erscheint zunächst als Tagelöhner, dann aber auch als Landbesitzer und Landwirt - vermutlich trotzdem eher ein Kleinbauer. Friedrich Wilhelm Pein wurde 1801 in Andisleben geboren, als Sohn des Handarbeiters (also wohl auch Tagelöhners) Johann Georg Pein und der Anna Katharina Müller. Die Eheschließung dieser beiden konnte bisher nicht gefunden werden; für Johann Georg ist es die zweite Ehe, da er 1787 ein Kind von einer Ehefrau Anna Katharina Jähling taufen ließ. Möglicherweise ist das Paar erst kurz vor dieser Taufe nach Andisleben gezogen, da der Taufeintrag die Herkunft des Vaters aus Stotternheim - knapp südöstlich von Andisleben - explizit nennt. Dies wäre am ehesten dann erklärbar, wenn der Pfarrer die Familie noch nicht lange kannte; in jedem Fall ist hier zunächst in Andisleben weiter zu prüfen, die Linie Pein dann aber in Stotternheim fortzusetzen.

Dort geht die Familie offenbar bis ins 17. Jahrhundert zurück:

<http://www.stotternheimer-geschichte.de.vu/>.

Ansonsten scheint der Ort vor allem dadurch bekannt zu sein, daß Martin Luther dort 1505 von einem Gewitter überrascht wurde und darauf gelobte, Mönch zu werden.

## 2. Sahl

Friedrich Wilhelm Peins Ehefrau Johanna Magdalena Sahl wurde 1804 in Andisleben geboren als Tochter von Johann Tobias Gottfried Sahl und Martha Catharina Ritter.

Das Paar heiratete 1794, neben Johanna Magdalena sind zwei weitere Kinder bekannt, die beide ebenfalls das Erwachsenenalter erreicht haben.

Johann Tobias Gottfried Sahl war Tischler- oder Schreinermeister und stammt aus Zimmernsupra, einem Ort südlich von Andisleben. Nach der Altersangabe in seinem Sterbeeintrag sollte er um 1762 geboren sein. Ebenso wie Stotternheim hatte Zimmernsupra vermutlich eine eigene Pfarrei; wo die Kirchenbücher liegen, wäre noch zu ermitteln.

## 3. Ritter

Damit beschränkt sich die Recherche in Andisleben von nun an auf die Vorfahren von Johann Tobias Gottfried Sahls Ehefrau Martha Catharina Ritter. Eine Verbindung zu „Ihrem“ Ritter in Quedlinburg ist derzeit nicht erkennbar, dazu ist die Entfernung dann doch zu groß und der Name viel zu häufig, und an beiden Orten geht die direkte Linie bis mindestens ins 17. Jahrhundert zurück.

Martha Catharina Ritter wurde 1774 in Andisleben als die Tochter von Johann Michael Ritter und Anna Dorothea Schaffner geboren. Johann Michael Ritter erscheint 1786 als Einwohner, 1784 aber auch als Gemeinde-Heimbürge. Für den Begriff Heimbürge gibt es sehr viele mögliche Bedeutungen und Schattierungen, ursprünglich aber handelt es sich um ein Amt, das stärker der gemeindlichen Selbstverwaltung zugeordnet ist als etwa der - eher hoheitlich eingesetzte - Schultheiß.

Sowohl Johann Michael Ritter als auch seine Ehefrau starben im Januar 1814 innerhalb weniger Tage an „Nervenfieber“ wie auch eine beträchtliche Anzahl anderer Einwohner. Das Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung setzt diese Bezeichnung dem Typhus gleich. Ansteckend muß es jedenfalls gewesen sein.

Das Paar heiratete 1772 in Andisleben, Johann Michael Ritter wurde 1745 in Andisleben geboren, seine Ehefrau 1754.

Johann Michaels Eltern waren Johann Lorenz Ritter und Anna Clara Langula, die 1743 heirateten. Johann Lorenz Ritter wurde 1712 geboren (ab hier LDS-Daten). Er erscheint 1745 und 1748 als Chormitglied und 1755 als Musikant; zumindest letzteres muß also offenbar wirklich als sein Beruf betrachtet werden, während die Chormitgliedschaft keine eindeutige Interpretation zulässt. Doch muß der Chor

immerhin so bedeutend gewesen sein, daß der Pfarrer ihn der Erwähnung für würdig hielt.

Als Eltern werden angegeben Johann Christoph Ritter und Catharina Schiebel, die 1712 in Andisleben heirateten; demnach war Johann Lorenz das erste Kind dieser Ehe. Johann Christoph Ritter wurde 1691 getauft als Sohn von Esajas Ritter und Catharina Helner, die 1690 heirateten. Für Esajas soll dies die zweite Ehe gewesen sein, die erste wurde 1688 mit Maria Grosheim geschlossen. Esajas selbst wurde 1653 in

Andisleben getauft, als Eltern werden Jost (oder Justus) Ritter und Ehefrau Barbara angegeben, wobei der Vater 1670 ein zweites Mal geheiratet haben soll.

Zu Catharina Schiebel ist noch bekannt, daß ihr Vater Nicolaus Schiebel war.

#### **4. Langula**

Anna Clara Langula, Ehefrau von Johann Lorenz Ritter, wurde 1724 als Tochter von Christian Langula und Anna Maria Gärtner geboren. Bei diesem eigenartigen Familiennamen handelt es sich offensichtlich um einen Herkunftsnamen, denn etwas nordwestlich von Andisleben findet sich ein gleichnamiges Dorf.

Christian Langula wurde 1679 in Andisleben geboren und war ab 1704 insgesamt vier Mal verheiratet, wobei zumindest die erste und die zweite Ehefrau, vielleicht auch die dritte, im Kindbett starben. Anna Clara stammt aus der vierten, 1722 geschlossenen Ehe mit Anna Maria Gärtner.

Die Langulas müssen eine angesehene Familie im Ort gewesen sein. Christian erscheint nur einmal als ehemaliger „Vormundschaftsverwandter“ - also wohl Mitglied eines für die Verwaltung von Vormundschaften zuständigen Gremiums -, aber sein Vater Johann Langula war Schulmeister im Ort. Dieser Schulmeister Johann Langula stammt aus Thamsbrück, gelegen etwa in der Mitte zwischen Andisleben und Langula.

Er heiratete 1665 in Andisleben die Maria Francke. Von beiden weiß man sonst nur noch die Namen der Väter: Caspar Langula und Matthias Francke; insofern ist derzeit auch nicht klar, ob die Linie Francke aus Andisleben oder anderswoher stammt.

#### **5. Schaffner, Wandersleben, Winzer**

Anna Dorothea Schaffner, Ehefrau von Johann Michael Ritter, wurde 1754 in Andisleben als Tochter von Johann Michael Schaffner und Anna Maria Döpping geboren. Auch Johann Michael Schaffner war 1765 Vormundschaftsverwandter, mehr ist über den Status der Familie nicht bekannt. Das Paar Schaffner/Döpping heiratete 1752 in Andisleben.

Johann Michael Schaffner wurde 1727 geboren, er starb schon relativ jung im Jahr 1765. Seine Eltern waren Adam Schaffner und Catharina Christina Rost, die 1723 heirateten. Adam Schaffner wurde 1688 geboren, die Eltern Christoph Schaffner und Barbara Wandersleben heirateten 1678, wobei Christoph aus Bothenheilingen (bei den Mormonen teils als Rothenheiligen aufgeführt) stammen soll.

Barbara Wandersleben wurde 1653 in Andisleben geboren. Von ihren Eltern Christoph Wandersleben und Susanna NN stammen verschiedene Linien ab, an die sich mit Seitenlinien ihrer direkten Vorfahrenschaft verschwägerten. Ein Sohn Rupert Wandersleben heiratete außerdem eine 1671 geborene Martha Catharina Winzer, Tochter eines Melchior Winzer aus Gebesee. Der bisher älteste bekannte direkte Winzer-Vorfahre in Gebesee war ein Johann Vitus Winzer, der 1705 eine Caritas Christina „Wandsleb“ heiratete. Nicht auszuschließen ist, daß auch dieser Johann Vitus Sohn desselben Melchior war, so daß wir unter dessen Kindern dann zwei Paarungen Winzer-Wandersleben hätten. Derzeit bleibt dies allerdings Spekulation.

## 6. Rost

Catharina Christina Rost, Ehefrau von Adam Schaffner, wurde 1697 als Tochter von Justus Rost und Catharina Langula geboren. Dieses Paar heiratete 1692, Justus Rost wurde 1653 in Andisleben geboren. Von den Eltern sind sonst nur noch die Namen bekannt: Johann Asmus Rost und Sabina NN.

Seine Ehefrau Catharina Langula, geboren 1672, ist eine Schwester des oben genannten Christian Langula; sie erscheint in der Ahnentafel aber um eine Generation versetzt.

## 7. Döpping und Braband

Anna Maria Döpping, Ehefrau von Johann Michael Schaffner, wird von meinem Kollegen mit einem Geburtsdatum in 1728 angegeben. Nach Auskunft der LDS-Datenbank starb diese Anna Maria allerdings 1731, bei der Ehefrau des Johann Michael Schaffner handelt es sich demnach um die 1733 geborene jüngere Schwester.

Dies wäre noch zu überprüfen, doch scheinen mir die Daten so weit stichhaltig. In jedem Fall waren die Eltern Conrad Bernhard Döpping und Eleonora Sophia Schneegaß, die 1726 in Andisleben heirateten.

Conrad Bernhard Döpping wurde 1705 in Andisleben geboren, seine Eltern Bernhard Döpping und Margaretha Hildebrand heirateten 1695. Bernhard Döpping, geboren 1673, war der Sohn von Caspar Döpping und Margaretha Braband, die 1670 heirateten. Caspar Döpping stammt aus Andisleben, seine Eltern werden als Heinrich Döpping und Catharina angegeben.

Margaretha Braband stammt aus dem nahegelegenen Walschleben, ihr Vater wird als Curt Braband angegeben. Der Name läßt natürlich sofort an das mittelalterliche Territorium Brabant denken, aber offenbar gibt es den Namen in der Tat auch als „bürgerlichen“ Familiennamen an den verschiedensten Orten.

## 8. Hildebrand

Margaretha Hildebrand, geboren 1674, stammt aus der Ehe von Nicolaus Hildebrand und Catharina Merten (oder Märtin). Dieses Paar heiratete 1665. Nach dem Tod Catharinas im Jahr 1675 heiratete Nicolaus Hildebrand 1678 ein zweites Mal. Sein Vater soll ebenfalls Nicolaus geheißen haben, Catharina Merten war die Tochter von Simon Merten.

## 9. Schneegaß und Priester

Eleonora Sophia Schneegaß, Ehefrau von Conrad Bernhard Döpping, wurde 1706 in Andisleben geboren. Ihre Eltern Heinrich Michael Schneegaß und Catharina Hildebrand heirateten 1691, wobei die Ehefrau eine Schwester der oben genannten Margaretha Hildebrand war und 1667 geboren wurde.

Heinrich Michael Schneegaß soll um 1660 geboren sein, wobei die Quelle dieser Angabe in der LDS-Datenbank unklar ist. Er wird den Eltern Michael Schneegaß und Gertrud Priester zugeordnet, die 1656 heirateten und 1657, 1663 und 1665 Kinder bekamen. Insofern würde Heinrich Michael um 1660 gut hineinpassen, unklar ist nur, warum dann nicht auch für ihn ein konkretes Datum angegeben wird.

Derselbe Michael Schneegaß findet sich, ohne Angabe einer Ehefrau, mit drei weiteren Kindern ca. 1648, 1653 und 1655. Demnach wäre er zweimal verheiratet gewesen.

Für Gertrud Priester werden die Eltern Nicolaus Priester und Martha NN angegeben, die sich mit insgesamt drei Kindern in der LDS-Datenbank finden. Gertrud wurde demnach 1625 geboren.

## Andisleben 2. Forschungsbericht

Einmal trat eine Personenverwechslung auf. Im Fall von Andisleben kann dies relativ leicht geschehen, da die Taufeinträge nur in den seltensten Fällen Angaben zu den Müttern der Kinder enthalten.

Dieser Fall der Personenverwechslung betrifft die Eltern von Johann Lorenz Ritter; die Familie erscheint mundartlich auch als Rötter.

Der Taufeintrag gab ihn an als Sohn von Christoph Ritter. Nun hat sich herausgestellt, daß es von diesen zwei gab: einen Johann Christoph und einen Christoph Adam Ritter, bei denen es sich aber um Großcousins handelt, so daß die Ritter-Vorfahrenschaft beim gemeinsamen Großvater Justus Ritter wieder zusammenläuft. Zur Verdeutlichung ist dies auch später dargestellt, wobei die Zuordnung nicht aller Kinder eindeutig gelingt.

Eindeutig ist aber, daß im Taufeintrag des Lorenz im Oktober 1712 der Vater als *Adam* Christoph Ritter angegeben wird und dies auch zur Eheschließung von Christoph Adam Ritter und Catharina Schiebel im Januar 1712 paßt. Drei der übrigen Ritter-Kinder dieser Zeit können klar dem anderen Vater - Johann Christoph - zugeordnet werden, zwei weitere von 1717 und 1718 sind nicht eindeutig. Da es sich aber nicht um die direkte Vorfahrenlinie handelt, war es nicht erforderlich, dem weiter nachzugehen. Dies bleibt späteren Forschern vorbehalten.

Aus der Eheschließung im Januar 1712 ergibt sich auch, daß in der Mormonen-Datenbank die Eheschließung und damit die Mutter korrekt ist - nur eben der Vater nicht. Für Catharina Schiebel konnte ein Sterbeeintrag als Witwe in 1751 gefunden werden.

Christoph Adam Ritter, der nun „korrekte“ Vorfahre, wurde 1684 in Andisleben geboren. Seine Eltern waren Christoph Ritter und Anna Maria Eckardt, die 1679 heirateten. Die Taufen der 1650er Jahre wurden noch nicht geprüft, doch müßte Christoph Ritter vor ca. 1659 geboren sein. Sein Vater Justus Ritter starb 1692 in Andisleben, eine zweite Heirat für ihn ist für 1670 überliefert. Für die erste Ehefrau, die Vorfahrin, ist nur der Vorname Barbara bekannt, und auch dies im Moment nur aus der Datenbank der Mormonen.

Anna Maria Eckardt, die Ehefrau von Christoph Ritter, stammt nach Aussage des Heiratseintrages aus Gebesee und war die Tochter eines Hans Eckardt. Mehr ist derzeit nicht bekannt.

Für einige der schon aus den Datenbanken bekannten Vorfahren ergab die Ein-

sicht in die Originaleinträge noch zusätzliche Information über ihre Herkunft und Status. Maria Francke, Ehefrau von Johannes Langula (Eheschließung 1665), stammt aus Emleben südlich von Gotha. Caspar Langula, der älteste Vorfahre dieses Namens, wird im Heiratseintrag des Sohnes als verstorbener Braumeister in Thamsbrück angegeben. Auch dies dürfte ein angesehener Beruf gewesen sein. Sein Sohn Johannes erscheint zunächst über mindestens ein Jahrzehnt als Kantor in Andisleben und später als Schulmeister; dazu paßt dann, daß dessen Sohn wiederum, wie schon im vorigen Bericht erwähnt, als Vormundschaftsverwandter fungierte. Auch Justus Rost, der ebenfalls eine Tochter dieses Kantors und Lehrers Johannes Langula heiratete, erscheint als „Mitättester“ und Heimbürge, dann zwischen 1697 und 1700 als Kirchen- und Schulinspektor. Der genaue Charakter dieser Aufgabe bleibt aus den Kirchenbüchern unklar, doch war er sicherlich nicht nur in Andisleben, sondern auch in den umliegenden Orten in dieser Funktion tätig.

Auch in der Familie Döpping findet sich mit Caspar Döpping (Eheschließung 1670) ein Vormundschaftsälttester oder -verwandter.

Heinrich Michael Schneegaß (Eheschließung 1691) erscheint 1703 als „Oberaltarmann“. Diese Bezeichnung meint offenbar entweder einen Küster oder einen - wohl unter Umständen auch gewählten - Kirchenvorsteher. Ich neige zu letzterer Interpretation, da er nur einmal mit einer solchen Bezeichnung auftritt, es sich also vermutlich um ein Ehrenamt innerhalb der Kirchenverwaltung handelt. Die Familie Schneegaß stammt ursprünglich aus Westhausen nördlich von Gotha, die Familie Hildebrand aus Ringleben zwischen Andisleben und Gebesee.



## Andisleben 3.Forschungsbericht

### 1. Ritter

Für Christoph Ritter (Rötter), der 1679 heiratete, fand sich keine Taufe. Das erste nachgewiesene Kind aus der Ehe seines Vaters Justus wurde 1653 getauft, daher ist davon auszugehen, daß Christoph noch in der bis 1650 reichenden Kirchenbuchlücke geboren wurde; Platz wäre allerdings auch noch zwischen den Kindern Martin (1655) und Valentin Justus (1659). Insofern können wir nur sagen, daß der Vater Justus Ritter vor 1653 zum ersten Mal geheiratet haben muß und demnach vor 1633 geboren sein muß. Die Kirchenbuchlücke beginnt 1637, in der Zeit davor hatte einmal ein Blasius Ritter im Jahr 1619 einen Sohn und ein Martin Röttener mehrere Kinder zwischen 1603 und 1611, doch in beiden Fällen ist kein Justus dabei. Aus den Kirchenbüchern ist die Frage über den Vater des Justus Ritter damit nicht zu beantworten.

### 2. Wandersleben

Für Christoph Wandersleben ist das erste Kind in 1651 nachgewiesen, die Heirat fällt damit sicher in die Kirchenbuchlücke, seine eigene Taufe allerdings eher nicht. Auch sonst kommt der Name offenbar vor der Kirchenbuchlücke nicht vor, weshalb eher von einer anderweitigen Herkunft auszugehen ist.

Ein Kurzüberblick im Internet ergibt frühe Namensvorkommen in Holzsußra, Leimbach (von denen gibt es da aber mehrere), Winkelstedt, Gebesee (mit Vornamen Christian und Nicolaus), Ebeleben (das anders als nach Ansicht der Mormonen natürlich nicht auf Hawaii liegt), Elxleben, und bei Blankenhain scheint es ein Gut zu geben, das so heißt. Daß der Name auch in Chile vorkommt, ist hier natürlich irrelevant.

Bei den Mormonen fand sich noch neben unseren Christoph Wandersleben - hier verzeichnet als Johann Christoph Wandsleben - mit einem Großteil der auch uns bekannten Kinder, und einer Herkunftsangabe Gierstädt. Bei genauerer Hinsicht erwies sich diese Quelle als Fundgrube, was im Folgenden zu erläutern sein wird. Als Einsender ist angegeben:

Reiner Gerda Schuchardt, Lise-Meitner-Straße 66a, 26723 Emden,  
reiner-gerda.schuchardt@ewetel.net, auch

<http://www.ewetel.net/rg.schuchardt/> mit zunächst scheinbar wesentlich weniger Daten. Die dort als Word-Dokumente abgelegten und *nicht* verlinkten Nachfahrenlisten erhält man aber über eine Google-Suche.

Johann Christoph Wandsleben bzw. Wandsleb also soll 1627 in Gierstädt geboren



sein. Sein Vater Michael Wandsleb war Pfarrer in Gierstädt und Herbsleben, und zwar etwa von 1625 bis 1630 in Gierstädt und etwa 1633 bis 1635 in Herbsleben, wo er in letzterem Jahr starb - die Jahreszahl läßt an Pest denken, zumal er mit einem geschätzten Geburtsdatum in 1599 noch relativ jung war. Er war verheiratet mit Anna Wiegleb aus Tennstedt, die 1636 als Witwe einen Nicolaus Brückner in Herbsleben heiratete.

Michaels Wandslebs Vater Nicolaus Wandsleb war ebenfalls Pfarrer, und zwar in Gebesee. Von seinen Nachkommen, also den Geschwistern Michaels, stammen die Wandslebs in Gebesee ab, wo sich diese Schreibweise bis heute gehalten hat. In diese Gruppe gehört dann vermutlich auch eine Caritas Christina Wandsleb, die schon länger in der Datenbank ist und mit einem Wintzer verheiratet war - auch dies wie bekannt ja eine in Gebesee gut etablierte Familie.

Nicolaus Wandsleb starb 1614 in Gebesee. Von seiner zweiten Ehefrau Catharina, die er um 1598 heiratete und von der derzeit nur der Vorname bekannt ist, stammt unter anderem der Vorfahre Michael. Die erste Ehefrau Christine Preußner heiratete Nicolaus 1585 in Merseburg. Als sein Geburtsdatum wird 1558 angegeben (was möglicherweise nicht ganz genau ist, weil es mit anderen Daten kollidiert) und als Geburtsort Leutenberg in Thüringen, südöstlich von Saalfeld, eine recht große Distanz vom Raum Gebesee entfernt. Das ist insofern interessant, als wir aufgrund der Atlaslage bisher davon ausgegangen waren, daß es eine Herkunftsverbindung zum Ort Wandersleben zwischen Gotha und Arnstadt gibt. Die Daten zu Leutenberg sind aber so dicht dokumentiert, daß an der grundsätzlichen Richtigkeit der Herkunft aus Leutenberg wenig Zweifel besteht.

Als Nicolaus' Vater wird Hans Wandsleb (der Jüngere) angegeben, der zur Unterscheidung von seinem älteren gleichnamigen Halbbruder so auftritt. Er soll um 1530 geboren sein und war Tuchmacher in Leutenberg; dieses Handwerk war also offenkundig die Quelle für Wohlhabenheit und die vergleichsweise gute Bildung der Nachkommen dieser Familie. Alle weiteren Wandsleb-Generationen rückwärts - einschließlich dieses jüngeren Hans Wandsleb sind das vier - erscheinen als Tuchmacher. Hans' Vater, wiederum ein Nicolaus, soll um 1490 in Erfurt geboren sein, dessen Vater Heinz um 1465 ebendort und dessen Großvater um 1440 ebenfalls in Erfurt. Es dürfte sich hier um Schätzdaten handeln.

Auf Kirchenbücher ist für diese frühe Zeit natürlich nicht mehr zu hoffen, aber die Stadtarchive von Erfurt und - sofern vorhanden - von Leutenberg könnten reichhaltiges Material bieten, da es sich ja offensichtlich um fest etablierte Familien in diesen Orten handelt.

### 3. Wiegleb

Anna Wiegleb, 1624 verheiratete Ehefrau von Michael Wandsleb, soll aus Tennstedt stammen. Offenbar fand sich für sie dort kein Taufeintrag, weshalb die Filiation hier zunächst unklar bleibt. Doch ergibt sich aus dem Internet, daß 1610 ein NN Wiegleb Bürgermeister in Tennstedt war, ein schätzungsweise 1541 geborener Melchior Wiegleb erscheint als „Patrizier“, es gibt eine Berufsbezeichnung „lanarius“ - also hier wohl Tuchmacher - im Zusammenhang mit der Familie. In Status und Berufsausrichtung ergeben sich also Ähnlichkeiten zu den Wandsleb. Einige nicht ganz klare Verweise ergeben sich auch auf weitere Familien aus der bürgerlichen Führungsschicht mit weiteren Bürgermeistern und Ratsherren, darunter einem aus Sangerhausen, der 1525 wegen seiner Anhängerschaft zu Thomas Müntzer hingerichtet worden sein soll.

Weiter heißt es, eine Verbindung zur spätmittelalterlichen Adelsfamilie „von Wigeleben“ sei möglich, aber derzeit nicht beweisbar, für beide Gruppen sei aber letztlich die Herkunft aus dem Ort Wiegeleben südlich von Langensalza anzunehmen.

### 4. Schoras und Rüdiger

Über die Familien der weiteren Ehefrauen der Wandsleb-Vorfahren, soweit sie überhaupt mit Familiennamen überliefert sind, ist derzeit relativ wenig bekannt. Hans Wandsleb „der Jüngere“ aus Leutenberg war mit einer um 1535 geborenen NN Schoras verheiratet, die Tochter eines Hans Schoras von ebendort gewesen sein soll. Dieser wird aufgeführt als Ratsherr und Kämmerer in Leutenberg. Der eigenartige Name fällt natürlich auf, aber die Datenlage ist hier so dünn, daß im Moment nicht viel dazu gesagt werden kann.

Anna Rüdiger, geboren um 1470 in Erfurt, Ehefrau von Heinz Wandsleb, war die Tochter von Caspar Rüdiger und dessen Ehefrau Elisabeth. Hier dürfte man für weitere Angaben auf das Stadtarchiv angewiesen sein.

### 5. Rost

Hier geht es nun wieder zurück in die eigentlichen Andisleben-Daten.

Für Johann Asmus Rost fand sich ebenfalls kein Taufeintrag. Der für 1652 genannte Sterbeeintrag für eine anderthalbjährige Tochter Barbara wurde versehentlich unter diesem Datum eingetragen und gehört in Wirklichkeit ins Jahr 1657 und damit zur 1655 geborenen Tochter Barbara.

Der Vorfahre Justus, geboren 1653, ist damit das älteste Kind des Johann Asmus Rost. Eine Heirat fand sich offenbar nicht in Andisleben. Eine Taufe des Johann

Asmus in der Kirchenbuchlücke Andisleben kann nicht ganz ausgeschlossen werden, auch wenn sie eher unwahrscheinlich erscheint.

Die Familie Rost allerdings ist auch vor der Kirchenbuchlücke in Andisleben nachweisbar:

- ein Balthasar Rost hat mit einer Catharina Kinder zwischen 1594 und 1610 - natürlich keinen (Johann) Asmus, aber einen Johannes 1598; Catharina stirbt 1631 in nicht spezifiziertem hohem Alter
- ein Asmus Rost heiratet eine Magdalena Biel im Jahr 1607
- eine Kunigunda Rost stirbt 1609 im Alter von 90 Jahren
- eine Margaretha, Witwe von Wolf Rost, stirbt 1609 ebenfalls in hohem Alter

Balthasar erscheint als Vater für Johann Asmus ein wenig zu alt, eher käme sein Sohn Johannes als Vater in Frage, von dem aber offensichtlich in Andisleben sonst nichts weiter bekannt ist. Interessant ist natürlich Asmus, der der Vater (bei sehr kurzer Generationenfolge) oder Großvater (bei sehr langer Generationenfolge) unseres Johann Asmus sein könnte. Da aber offensichtlich in den Jahren unmittelbar vor der Kirchenbuchlücke keine Rost-Taufen nachgewiesen sind, muß die Frage offen bleiben, ob Johann Asmus vielleicht außerhalb geboren wurde und später an den Herkunftsort seiner Familie zurückkehrte.

Es fand sich ebenfalls ein Balthasar Ries mit einem Sohn Asmus. Doch ist der Familienname Ries, parallel zur Familie Rost, ebenfalls in Andisleben nachgewiesen, und eine Umwandlung von dem einen zum anderen ist schwer vorstellbar. Der Vorname Asmus kam in dieser Zeit offenbar in mehreren Familien vor.

## 6. Döpping

Caspar Döpping heiratete 1670, als Vater ist Heinrich angegeben. Mit diesem Heiratsdatum kann er entweder in der Andislebener Kirchenbuchlücke geboren sein oder mit seinem Vater von außerhalb gekommen sein.

Das erste Auftreten der Familie ist ein Taufeintrag von Februar 1655, in dem ein weiterer Sohn von Heinrich namens Justus noch unverheiratet als Taufpate erscheint. Nur wenig später muss Justus geheiratet haben, denn Kinder von ihm sind ab September 1657 nachgewiesen. Er sollte damit vor 1635 geboren sein. Unklar ist der in der LDS-Datenbank angegebene Andislebener Heiratseintrag von November 1651 für einen Just Tepping und eine Anna Clara Groß, der uns im Original nicht vorlag.

Immerhin geht aber aus dem Taufeintrag von 1655 die Herkunft der gesamten Familie hervor: Justus Döpping wird aufgeführt als „Henrich Teppings Westphali filius“. Nun ist Westfalen noch ein bißchen großräumig, aber immerhin ist feststellbar, daß der Name in der Form Töpping in der Tat dort vorkommt, so in Rhede, Praest, Coesfeld, Schötmar, Metelen, Hagen, Barlo, Oerlinghausen, Cleve, Gemen

und Emmerich. Es sind sogar Heinrichs darunter, aber kein passender. Natürlich bleibt zunächst die Frage noch offen, ob die Familie zufällig aus einem Ort kommt, in dem die Kirchenbücher überhaupt so weit zurückgehen. Möglicherweise ein weiterer Sohn Heinrichs ist ein Hans, der ab 1679 als Erwachsener in Andisleben nachweisbar ist.

## 7. Merten

Diese Familie konnte für zwei weitere Generationen in Andisleben nachgewiesen werden. Catharina Merten, Ehefrau von Nicolaus Hildebrand, wurde 1646 in Erfurt geboren, wohin die Bevölkerung von Andisleben offenbar einschließlich Pfarrer und Kirchenbuch geflüchtet war. Die Eltern waren Simon Merten und Barbara Schröter, die 1626 in Andisleben heirateten. Die letzten vier Kinder dieses Paares wurden 1642 bis 1648 alle in Erfurt getauft und demnach sicherlich auch dort geboren. Die Zeit nach dem Krieg ist etwas unklar, aber Simon Merten wurde 1658 in Erfurt beigesetzt und starb demnach vermutlich auch dort. Die Witwe hingegen starb 1683 in Andisleben, und die Tochter Catharina heiratete 1665 ebenfalls dort. Es könnte daher angenommen werden, daß die Familie nach Kriegsende zwar zunächst in Erfurt blieb, nach dem Tod des Vaters dann aber nach Andisleben als dem eigentlichen Herkunftsort zurückging. Sowohl der Heiratseintrag der Tochter in 1665, der den Vater als verstorbenen Einwohner in Andisleben nennt, als auch die Eintragung des 1658 in Erfurt erfolgten Begräbnisses im Kirchenbuch für Andisleben deuten außerdem darauf hin, daß die Familie während der gesamten Zeit den Status als Einwohner in Andisleben behielt. Daraus war dann möglicherweise ein Anspruch auf Versorgung durch die Gemeinde abzuleiten, weshalb die Familie nach dem Tod des Vaters dann nach Andisleben zurückging. Simon Merten wurde 1600 in Andisleben geboren. Seine Eltern Adam Merten und Margaretha Ries (hier haben wir die Familie Ries) heirateten im Februar 1587, was natürlich nicht als Originaleintrag in den erst später beginnenden Kirchenbüchern überliefert ist, wohl aber im Begräbniseintrag des Adam Merten.

Die Familie stellte sich als recht spannend heraus, denn Adam Merten fungierte von etwa 1615 bis zu seinem Tod 1623 als Landvogt in Andisleben und wurde entsprechend, beispielsweise 1616, als Herr titulierte. Nach der Altersangabe im Begräbniseintrag wurde Adam Merten etwa 1570 geboren, was für eine - ebenfalls dort angegebene - Heirat in 1587 ziemlich knapp, aber gerade noch möglich erscheint.

Margaretha Ries starb 1628 als Witwe. Sie scheint übrigens kurz vor ihrem Tod die doch bemerkenswerte Summe von 20 fl. an die Kirche gespendet zu haben, was auf einen entsprechenden finanziellen Hintergrund der Familie hindeutet.

Bei den Eltern Merten wird die Quellenlage dann ein bisschen dünner. Elsa Merten, Witwe des Vogts, starb 1606, nachdem sie, ursprünglich aus Quedlinburg stammend, 50 Jahre lang in Andisleben wohnhaft war. Wenn der Umzug aus Anlaß der Heirat erfolgte, müßte die Heirat mit dem Landvogt um 1556 stattgefunden haben, der namentlich unbekannte Ehemann demnach wohl vor 1536/1540 und Elsa vor 1540 geboren sein. Eine Heirat um 1556 paßt gut zum angegebenen Alter des zweiten Landvogts aus der Familie, Adam Merten, der ja um 1570 geboren sein soll.

Natürlich besteht allein aus diesen Angaben kaum eine Chance, den Vornamen des älteren Landvogts sowie den Familiennamen seiner Ehefrau herauszubekommen. Da es sich aber um „Staatsbedienstete“ handelte, bestünde immerhin die Möglichkeit, daß es weitere Unterlagen aus der weltlichen Überlieferung gibt. Dem wäre nachzugehen.

## **8. Schröter**

Barbara Schröter, Ehefrau von Simon Merten, wurde 1610 in Andisleben geboren. Sie stammt aus der zweiten, 1607 geschlossenen Ehe ihres Vaters Kersten Schröter mit einer Barbara.

Diese Barbara war zunächst mit dem ungenannten örtlichen Müller verheiratet, heiratete dann 1603 einen weiteren Müller Hans Quensel, der 1607 starb, und noch im selben Jahr eben Kersten Schröter.

Wenngleich die Assoziation Schrot - Müller auch nahe liegen würde, so scheint die Berufsbezeichnung zwar einen „Zerkleinerer“ im weiteren Sinne zu meinen, insbesondere einen Schneider, doch finden sich nirgends Hinweise auf Schröter als Müller. Dennoch wäre es nicht verwunderlich, wenn mit Kersten Schröter auch der dritte Ehemann dieser Barbara eben als Müller tätig war.

Über Barbara und ihre früheren Ehemänner waren sonst keine weiteren Angaben aus den Kirchenbüchern zu gewinnen.

Aus der ersten Ehe des Kersten Schröter mit einer Martha sind Kinder ab 1596 nachgewiesen, er selbst müßte also demnach vor 1576 geboren sein. Eine Martha Schröter heiratete im Januar 1603; sollte sie ebenfalls zu Kersten Schröters Kindern gehören, müßte er noch erheblich älter sein. Nicht auszuschließen ebenfalls, daß er von außerhalb stammte und sich erst durch die Heirat mit der Witwe Barbara in Andisleben niederließ.

## **9. Schneegaß**

Merkwürdig ist, daß die Taufe für Heinrich Michael Schneegaß nicht gefunden werden konnte, obwohl sie nach dem Ende der Kirchenbuchlücke stattgefunden

haben müßte und alle anderen Geschwister verzeichnet sind. Leider fand sich auch kein Sterbeeintrag für ihn, so daß man das Alter nicht schätzen kann.

Die Eltern Michael Schneegaß und Gertrud Priester heirateten 1651 in Andisleben, eine Reihe von Kindern konnten gefunden werden. Eine Tochter Maria, die in der LDS-Datenbank mit Tod 1652 und ungefährem Geburtsjahr 1648 verzeichnet ist, paßt nicht wirklich, es sei denn, Michael wäre zweimal verheiratet gewesen und alle anderen Einträge für diese erste Familie würden in die Kirchenbuchlücke fallen. Mit einem geschätzten Geburtsjahr 1622 für ihn wäre das immerhin nicht auszuschließen. Da uns der Sterbeeintrag für dieses Kind von 1652 nicht im Original vorliegt, sind hier keine weiteren Aussagen möglich.

Die weitere Linie wäre in Westhausen zu verfolgen.

## 10. Priester

Gertrud Priester, Ehefrau von Michael Schneegaß, wurde 1625 in Andisleben geboren. Ihre Eltern Nicolaus Priester und Margaretha Groppe heirateten 1617. Margaretha starb 1652, Nicolaus wohl 1676 - für ihn findet sich kein Sterbeeintrag in Andisleben, nur ein Vermerk beim Heiratseintrag.

1687 starb eine Martha, Witwe des Nicolaus Priester. Theoretisch könnte Nicolaus nach dem Tod seiner Ehefrau noch einmal geheiratet haben, doch wäre er dann für eine Heirat schon sehr alt gewesen. Ebenso könnte es sich um einen gleichnamigen Sohn handeln, der dann wohl in der Kirchenbuchlücke ab 1637 geboren wäre (das letzte dokumentierte Kind ist von 1633) und bis 1687 gut geheiratet haben und gestorben sein könnte. Beide Varianten sind spekulativ. Wir belassen es in der Datenbank vorläufig bei der ersten, zumal wir weder für den einen noch für den zweiten, spekulativen Nicolaus Priester einen Sterbeeintrag haben.

Mit einer Heirat in 1617 sollte Nicolaus Priester vor 1597 geboren sein, vermutlich vor Beginn der Kirchenbücher in 1594.

In den Kirchenbüchern gibt es zwar frühe Nennungen dieser Familie, aber eine Rekonstruktion ist sehr schwierig. Als Vater kommt am ehesten ein Schulmeister Johannes Priester in Frage, der 1594 starb, und zwar angeblich im Alter von 31 Jahren.

Ein Bartholomäus Priester starb 1597 als „junger starker Mann“ und wird in dem Eintrag als Sohn des verstorbenen Johannes Priester bezeichnet. Dies würde eigentlich darauf hindeuten, daß dieser Bartholomäus noch nicht verheiratet war, aber 1596 wird die Tochter eines Bartholomäus getauft, wobei als Taufpatin die



Tochter eines Schulmeisters Vogt (offensichtlich der Nachfolger des Johannes Priester) auftritt.

Eine Agnes, Tochter des verstorbenen Johannes Priester, starb 1597 im Alter von 16 Jahren.

Ein jüngerer Johannes heiratete 1603.

Diese drei Kinder des Schulmeisters müssten also alle spätestens Ende der 1570er und Anfang der 1580er Jahre geboren sein, womit das aus dem Sterbeeintrag geschätzte Geburtsjahr des Vaters mit 1563 erheblich zu spät zu liegen scheint. Sonst kann im Moment nur gesagt werden, daß dieser ältere Johannes wahrscheinlich mit einer Catharina verheiratet war, die 1597 als „alte“ - hier also ehemalige - Schulmeisterin auftritt.

Mit dem doch relativ häufigen Familiennamen kann nichts über die weitere Herkunft der Familie gesagt werden.

## 11. Groppe

Margaretha Groppe, Ehefrau von Nicolaus Priester, fand sich mit einer Taufe in 1595 gerade noch in den Kirchenbüchern. Ihr Vater Caspar Groppe erscheint 1595 als Schafhirte, 1599 und 1601 als Hirte und bei der Heirat seiner Tochter in 1617 schließlich als Wirt (Schenk). Während Hirten, besonders Schafhirten gerade im sächsisch-thüringischen Raum häufig ein ausgesprochen mobiles Volk waren, gilt das für diese Familie offenbar nicht.

Sollte die Heirat mit seiner ersten Frau Catharina in Andisleben stattgefunden haben, dann sicher vor Beginn der Kirchenbücher. Diese erste Ehefrau starb 1603, der Witwer heiratete 1604 erneut und war zumindest bei der Heirat der ältesten nachgewiesenen Tochter Margaretha 1617 noch am Leben.

Als Vater kommt ziemlich klar Hans Groppe „der Ältere“ in Frage, der 1596 in Andisleben starb, wobei angegeben wird, er sei 34 Jahre der Viehhirte der Gemeinde gewesen. Der Beginn der Tätigkeit in Andisleben wäre dann etwa 1562 gewesen, demnach wäre er wohl vor 1542 geboren. Seine Witwe Anna starb 1612 als „alte widwe“.

Zur selben Familie gehört sicher auch ein Esajas, der 1601 heiratete und demnach vor 1581 geboren wäre.

## 12. Gärtner

Erst bei nochmaliger Durchsicht fiel auf, daß über Anna Maria Gärtner, Ehefrau von Johann Christian Langula, bisher gar nichts bekannt ist. Da ja Andisleben bei den Mormonen recht gut verzeichnet ist, sie dort aber auch nur mit einem ge-



schätzten Geburtsdatum erscheint, wäre möglicherweise daraus zu schließen, daß sie von außerhalb kam. Der Heiratseintrag allerdings sagt dazu nichts.

Linien, die in andere Orte führen:

- Stotternheim: Pein - dies wäre eigentlich der nächste Schritt, wenn man die gegenwartsnäheren Linien zuerst komplettieren will
- Zimmernsupra: Sahl
- Gebesee: Eckardt, Wandsleb
- Gierstädt: Wandsleb
- Herbsleben: Wandsleb
- Tennstedt: Wiegleb
- Leutenberg: Wandsleb, Schoras
- Erfurt: Wandsleb, Rüdiger
- Ringleben: Schiebel?, Hildebrand
- Thamsbrück: Langula
- Emleben: Francke
- Bothenheilingen: Schaffner
- Walschleben: Braband
- Westhausen: Schneegaß
- „Westfalen“: Döpping/Töpping

Welche Kirchenbücher für die jeweils fragliche Zeit dort noch vorliegen, wäre im Detail zu prüfen.